



**Regionalentwicklungsbund
Nidwalden & Engelberg**



Jahresbericht 2014

Margrit Kopp, Geschäftsführerin, Präsidentin

Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	4
Neue Regionalpolitik (NRP)	5
Umsetzungsprogramm 2016 – 2019	10
Was bedeutet Regionalentwicklung	13
Tätigkeitsbericht 2014	14
Dank	20
Auftrag zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen dem REV Nidwalden & Engelberg und Sarneraatal	20
Geschäftsstelle des REV	23
Anhang:	25
- Betriebsrechnung 2014	
- Budget 2016	
- Bilanz 2014	
- Bericht der Revisionsstelle	

Editorial

Das Jahr 2014 war ereignisreich und turbulent: Anfangs 2014 wirbelte das knappe «Ja» zur Masseneinwanderungsinitiative die Schweizer Politik auf. 53,4 Prozent sagen Nein zum Gripen. Das Stimmvolk schickt erstmals seit 20 Jahren eine militärpolitische Vorlage bachab.

Im Ausland dominierten Kriege die Schlagzeilen. Das Jahr 2014 prägten gleich mehrere internationale Krisenherde und Notlagen. Zurzeit sind 102 Millionen Menschen weltweit in Not. Der syrische Bürgerkrieg brachte 2014 eine neue Generation von Terroristen hervor: die Anhänger der Terrormiliz IS.

Keine Schwimmwesten, kein Stück Aussenhaut, nicht einmal ein Sitzkissen: Bis heute gibt es nicht die geringste Spur von Flug MH370. Die Boeing 777 mit 239 Menschen an Bord verschwand im März von den Radarschirmen und könnte zum grössten Mysterium der Luftfahrtsgeschichte werden.

Tödliche Murgänge, Überschwemmungen und Verkehrsunfälle: Die Schweiz blieb in den vergangenen 12 Monaten nicht von negativen Ereignissen verschont. Mitten im Sommer brachte ein Erdbeben in der Nähe von Tiefencastel auf der Albula-Bahnstrecke drei Waggon der Rhätischen Bahn zum Entgleisen. Das Emmental wurde von schweren Gewitter und Regenfällen verwüstet. Im Tessin regnete es im November fast ununterbrochen und riss eine Frau und ihr zweijähriges Töchterchen in den Tod. Zehn Tage später wurde im Dorf Dvesco-Soragno ein Haus verschüttet.

Die Schweiz holt sechsmal Gold bei Olympia, Dominique Gisin rast an die Spitze und holt Gold, Lara Gut muss sich mit Bronze begnügen.

Die Konjunkturaussichten für 2015 sind laut BAK blendend. Die Zentralschweiz positioniert sich innerhalb der Schweiz als besonders attraktiv. Die Schweiz ist eine der stabilsten Volkswirtschaften der Welt. Die wirtschaftliche Prosperität und der Wohlstand, sozialer Frieden und gelebte Demokratie sind keinesfalls selbstverständliche Werte. Diese zu erhalten muss in unserem eigenen Interesse liegen.

***Wir werden nicht durch die Erinnerung
an die Vergangenheit weise,
sondern durch die Verantwortung
für unsere Zukunft.***

George Bernard Shaw

Neue Regionalpolitik (NRP)

Die Generierung erfolgreicher und nachhaltig wirksamer Projekte stellt eine der zentralen Herausforderung für die NRP und für Interreg dar. Angesichts hoher Komplexität, Veränderungen der Rahmenbedingungen und zeitlicher Wirkungsverzögerung stellt es eine Aufforderung dar, geeignete Ziele und Indikatoren sowie Prozesse zur Evaluation von Programmen und Projekten festzulegen.

Welche Herausforderungen bestehen bei der Generierung von NRP- und Interreg-Projekten?

- Nur wenige der Basisakteurinnen und -akteure verstehen sich als Treiber der regionalen Entwicklung. Die Bereitschaft und Fähigkeit, Kooperationen untereinander einzugehen, ist limitiert. Weiter fehlt eine ausgeprägte Risikokultur und es besteht wenig Spielraum für neue Ideen. Somit entstehen wenige Projektkooperationen «von unten».
- Projektentwicklungsprozesse sind meist komplex in Bezug auf die Entwicklung des thematischen Projektfokus und die Einbindung der entsprechenden Akteure. Regionale Entwicklungsträger sind gefordert hier proaktive Unterstützung zu leisten.
- Den potenziellen Projektakteuren und regionalen Entwicklungsträgern fehlen oft die nötigen Fähigkeiten und Ressourcen zur Generierung von Projekten.

Welche Handlungsansätze können angewandt werden...

- **für die Begleitung der Projektgenerierung?** Die Projektgenerierung entspricht in der Regel dem themenorientierten Anstossen und Aufbauen von Projektkooperationen. Zentral ist die Begleitung dieses Prozesses durch einen «Projektkümmerner», der die einzelnen Schritte von der Initiierung über die Konsolidierung bis zum Projektantrag begleitet. Die Identifizierung von Wissens-, Kompetenz- und Vernetzungslücken, die strukturierte Partnerwahl und Kontaktaufnahme sowie das gemeinsame Festlegen von Zielen, Prozessen und Strukturen machen einen erfolgreichen Prozess aus. Eine regionale Strategie bildet dabei die Leitplanken für diesen Prozess.
 1. Erkennen von Opportunitäten und Potenzialen. (Ideenwettbewerb)
 2. Partnerwahl und Kontaktaufnahme. (Stakeholder-Matrix)
 3. Verdauungszeit. (Dosiertes Nachhaken)
 4. Formulierung der Ziele und Abklärungen der Erwartungen.
 5. Definition der Prozesse und Inputs, Schaffung von Strukturen.

Folgende Faktoren werden als zentral für eine erfolgreiche Projektgenerierung erachtet...

1. Leitbild als Entwicklungsrahmen. (Anreize für Projektentstehung)
 2. Begleitung durch „Projektkümmerer“. (Steigbügelfunktion)
 3. Animieren von vermeintlichen Netzwerken. (Personen zusammenführen)
 4. Mut zu Einzelgesprächen. (Projektakteure gewinnen)
 5. Ausweitung Projektfokus. (Potenziale und Synergien)
 6. Gemeinsames Projektverständnis. (Projektpartner einbinden)
 7. Kompetenzen der Projektteams. (klare, offene Spielregeln)
 8. Schlüsselfunktionen des Projektteams. (Projektfeedback)
- **zum Aufbau einer Kreativitätskultur?** Kreativitätsmethoden müssen in bestehende Managementinstrumente integriert werden. Die mit kreativen Lösungen verbundenen Veränderungen führen bei den Beteiligten und Betroffenen oft zu Ängsten. Der Fokus auf kleine Veränderungen am Anfang baut Ängste ab und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass weitere Veränderungen akzeptiert werden. Veränderungswillige Personen mit guten Ideen müssen motiviert werden, sich zu exponieren. Sie und andere gute Beispiele von Kreativität können die Akteurinnen und Akteure inspirieren und motivieren.
 1. Gemeinsamer Blick in die Zukunft. (Vision entwickeln)
 2. Fokus auf niederschwellige Veränderungen. (Mehrwert der Veränderungen)
 3. Gewinn der „veränderungswilligen“ Akteure. (Motivation)
 4. Besichtigung von erfolgreichen Projekten. (Inspiration)

Kreativitätsmethoden

Laut Experte sind fünf Kreativitätsprinzipien entscheidend für die Generierung von Ideen:

Verstehen: Kennen der Situation und Problemtreiber.

Verflüssigen: Grundannahmen in Frage stellen.

Verändern: Perspektiven, Gebiete und Ebene wechseln, um Lösungen zu finden.

Verbinden: Ideen clever kombinieren.

Veredeln: Ideen verbessern, indem ihre Kritikpunkte gelöst und Detailfragen geklärt werden.

Die Ideenentwicklung ist aufgeteilt in drei Phasen, in denen diese Prinzipien und entsprechende Methoden zum Zug kommen.

•

- **zum Aufbau einer Fehlerkultur?** Damit Fehler zur Optimierung genutzt werden können, müssen Instrumente zu deren Erkennung und Aufarbeitung in das Management integriert werden. Beispielhaftes Verhalten des Managements und anderer Meinungsmacher ist dabei zentral. Die Risikotoleranz für Projekte und Fehlertoleranz bei entsprechenden Reportings können erhöht werden, wenn Projekte realistisch auf ihre Risiken und Erreichtes eingeschätzt werden. Dies schafft das nötige Vertrauen zwischen den Vertragspartnern.
 1. Einbezug von Management und Meinungsmachern: (Aussensicht)
 2. Fehlerkultur in NRP-Programmen: (Scheitern von Projekten)
 3. Fehlertoleranz bei Projektanträgen und – reportings:

Instrumente des Fehlermanagements

- Fehler erkennen/anerkennen:
- Fehlerursache analysieren:
- Voller Elan in das nächste Projekt einsteigen:



Erfolgsfaktoren

1. Ursachen statt Schuldige suchen.
 2. Auf Verbesserung statt Straffe abzielen.
 3. Vom Gegeneinander zum Miteinander.
- **zum Aufbau einer Netzwerk- und Kooperationskultur?** Voraussetzung für erfolgreiche Zusammenarbeit in Netzwerken und Projektkooperationen ist interkulturelle Kompetenz. Die Zusammenarbeit in den entsprechenden Projektgruppen verlangt Empathie und die Fähigkeit, mit Unterschieden, die die Mitglieder der Projektgruppe in den Prozess einbringen, umzugehen sowie diese als Ressource zu verstehen. Dazu ist die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel besonders wichtig. «Spielregeln der Zusammenarbeit» sollten in der frühen Projektphase aufgestellt werden.
 1. Wertschätzung und Nutzung von Vielfalt, Empathie Fähigkeit und Ambiguitätstoleranz: (Mehrere Meinungen nebeneinander stehen lassen)

2. Reflexion und Relativierung des Referenzrahmens: (Fähigkeit zum Perspektivenwechsel)
3. Vermeidung von Regelverletzungen:

Spielregeln der Zusammenarbeit

Was sind unsere zentralen Werte?

Wie und wie oft kommunizieren wir?

Was kommunizieren wir?

Wer gibt welche Informationen nach aussen?

Wie werden Entscheidungen getroffen?

Welche Rollen sind nötig und wer übernimmt diese?

Welche Erwartungen bestehen bezüglich Präsenz und Entschädigung?

Wie verbindlich sind Termine?

Wer hat Zugang zu welchen Informationen?

Wie gehen wir mit Konflikten um?

Welche Sanktionen erfolgen, wenn die Spielregeln nicht eingehalten oder Leistungen nicht erbracht werden?

Wie beenden wir eine Zusammenarbeit?

Weitere durch das Projektteam zu bestimmende Fragen...

- **In der kantons- und gebietsübergreifenden Zusammenarbeit?**

Es sollten bestehende Strukturen für die Projektgenerierung in funktionalen Räumen genutzt und wo diese fehlen, strategische und produktive Partnerschaften identifiziert und institutionalisiert werden. In Projekten ist es wichtig, den gemeinsamen Nenner zu finden. Die frühe Einbindung aller relevanten Projektpartner und das explizit Machen der Unterschiede erlaubt, die nötige Akzeptanz zu schaffen und Unterschiede als wertvolle Ressource zu verstehen. Die Vereinfachung von (Entscheidungs-) Prozessen sichert den effizienten Ressourceneinsatz und verringert die Hemmschwelle zur Projektinitiierung. Ein gemeinsamer Projektentwicklungsfond erleichtert die Ideengenerierung in funktionalen Räumen.

1. Überregionale Strukturen nutzen oder schaffen: (vernetzten, sensibilisieren, animieren)
2. Gemeinsamen Nenner finden und Vielfalt nutzen: (Ambiguitätstoleranz)
3. Vereinfachte Steuerung: (Projektentwicklungsfonds)

(Quelle regiosuisse)

Umsetzungsprogramm NRP 2016 – 2019

Rechtliche Grundlagen

Gemäss Art. 15 Bundesgesetze über Regionalpolitik (BRP) erarbeiten die Kantone zusammen mit ihren Entwicklungsträgern, regionalen Geschäftsstellen oder anderen regionalen Akteuren mehrjährige kantonale oder überkantonale Umsetzungsprogramme (UP) und aktualisieren diese periodisch. Da Anfang 2016 ein neues Mehrjahresprogramm 2016-2023 (MJP2) in Kraft tritt, sind die Kantone aufgefordert, ihre UP für die kommende Periode beim SECO einzureichen.

Die Rahmenbedingungen für die Erarbeitung der UP sind grösstenteils vom Bundesgesetz vorgegeben. Weil das Gesetz nicht angepasst wird, werden sich die Rahmenbedingungen folglich nicht grundsätzlich verändern. Das heisst, Ziel ist nach wie vor die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und die Steigerung der Wertschöpfung in den Regionen. Dies soll über den Exportbasisansatz erreicht werden. Die regionale Strukturpolitik soll vorwiegend kleine und mittlere Unternehmen bei der Erschliessung und Verteidigung von Marktanteilen auf expandierenden Märkten ausserhalb der geförderten Region unterstützen. Darüber hinaus soll aber mit gewissen Akzentsetzungen den Erkenntnissen aus der laufenden Programmperiode und den Veränderungen im Umfeld der NRP Rechnung getragen werden.

Im politischen Umfeld der NRP hat sich viel getan. Zu nennen sind z. B. das Raumkonzept Schweiz, das revidierte Raumplanungsgesetz, die neue KTI-WTT-Strategie, das Projekt zur Schaffung eines nationalen Innovationsparks, die Weiterentwicklung der Agglomerationspolitik und die Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete. Zusätzlich haben Richtungsentscheide des Souveräns, wie die Zweitwohnungs- und die Masseneinwanderungsinitiative, das Bedürfnis nach einer verträglicheren und besser abgestimmten Entwicklung zum Ausdruck gebracht.

Die Unterstützung von Innovation in den Regionen stellt für den Bund eine Priorität dar. Sie soll - mindestens im Förderschwerpunkt „Wertschöpfungssystem Industrie“ - konsequent gemäss Konzeptpapier zur NRP-Förderung von regionalen WTT und Innovationsförderung und damit auf der Ebene Regionaler Innovationssysteme (RIS) erfolgen. Dies basierend auf den Erfahrungen im ersten NRP-Mehrjahresprogramm und den Empfehlungen der OECD, der EFK sowie der Evaluatoren, wonach insbesondere die Koordination zwischen den zahlreichen Innovationsförderaktivitäten und -akteuren verbessert werden soll.

Der zweite Förderschwerpunkt liegt auf der für das Berggebiet und den weiteren ländlichen Raum wichtigen Tourismuswirtschaft. Neben der bisherigen Förderung, welche weitgehend unverändert weitergeführt wird,

kann mit dem Tourismus Impulsprogramm 2016-2019 ein zusätzlicher Akzent gesetzt werden. In enger Abstimmung mit der Tourismuspolitik des Bundes soll während der nächsten vier Jahre mit zusätzlichen Fördermitteln den verschärften Herausforderungen aufgrund des starken Schweizerfrankens und der Folgen der Zweitwohnungsinitiative entgegen getreten werden. Die Destinationen sollen dadurch in ihrem Strukturwandel unterstützt werden, mit speziellem Fokus auf Beherbergung, Kooperationen und touristische Infrastruktur.

Neben diesen thematischen Schwerpunkten soll die ganzheitliche Betrachtungsweise über die Grundsätze der Regionalpolitik stärker eingefordert werden. Im Vordergrund stehen dabei insbesondere die Nachhaltigkeit der Programme und die engere Abstimmung mit den raumentwicklungspolitisch relevanten Strategien und Politikbereichen. Ziel ist ein qualitatives, nachhaltiges Wachstum.

Schliesslich soll die ziel- und wirkungsorientierte Steuerung mit der konsequenten Einführung von Wirkungsmodellen auf allen Ebenen verbessert werden.

Förderschwerpunkte Förderinhalte	Wertschöpfungssystem Industrie	Wertschöpfungssystem Tourismus	Weitere Wertschöpfungssysteme
Wissenstransfer und Innovationsunterstützung für KMU fördern	RIS		
Qualifizierung der regionalen Arbeitskräfte und Akteure fördern			
Unternehmerische Vernetzung und Kooperationen voranbringen			
Wertschöpfungsketten verlängern und Lücken schliessen			
Wertschöpfungsorientierte Infrastrukturen und Angebote sichern und realisieren			

Projektförderung: Inhalte und Schwerpunkte

Die Definition der drei Dimensionen Förderinhalte, Förderschwerpunkte und Selektionsregeln wird mit dem neuen MJP2 angepasst. Im Vordergrund stehen dabei die Überarbeitung und Präzisierung der Förderinhalte und Selektionsregeln sowie eine stärkere Priorisierung.

Unter Förderinhalten werden die Tätigkeiten und Prozesse verstanden, die im Rahmen von NRP-Projekten unterstützt werden können. Sie sind das zentrale Element der Programmgestaltung und Projektselektion.

Die thematischen Förderschwerpunkte Industrie und Tourismus benennen die beiden wichtigsten exportorientierten Wertschöpfungssysteme, die für eine Förderung in Betracht kommen. Für diese beiden Wertschöpfungssysteme sind ca. 80 Prozent der für die Projektförderung verfügbaren à-fond-periode-Bundemittel der NRP vorgesehen, wobei in ersterem die Mittel grossmehrheitlich für die Innovationsunterstützung über Regional Innovationssysteme (RIS) eingesetzt werden sollen.

(Quelle: Arbeitshilfe Umsetzungsprogramme)



Was bedeutet Regionalentwicklung?

Die Neue Regionalpolitik (NRP) hat zum Ziel, durch die Förderung innovativer Projekte und Programme die Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit der Regionen zu steigern und so einen Beitrag zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in den geförderten Gebieten zu leisten. Ein wichtiger Grundsatz der NRP ist, dass die Regionen eigene Initiativen zur Verbesserung und Wettbewerbsfähigkeit und zur Erhöhung der Wertschöpfung ergreifen. Die Bereitschaft zu Veränderungen, Entwicklungen und Projekten muss stark durch Gemeinden sowie die relevanten Organisationen, z. B. Tourismus, Gewerbe, Landwirtschaft usw. getragen werden. Die Regionalpolitik muss stark in die Strategien der Wirtschaft eingebunden sein.

Was bedeutet Regionalmanagement?

Regionalmanagements sind Organisationen, welche die nachhaltige regionale Entwicklung in partizipativer Art und Weise lenken. So initiiert, begleitet und unterstützt das Regionalmanagement Prozesse und Projekte, die Innovationen, Wertschöpfung und Wettbewerbskraft im ländlichen Raum und im Berggebiet stärken und damit die Entwicklung dieser Gebiete fördern. Zentrale Aufgabe und Funktion des Regionalmanagements ist es, die Akteure so zu unterstützen und zu motivieren, dass sich die Region als Ganzes weiterentwickelt.

Was bedeutet Finanzhilfe?

Unter der NRP können Projektträger Finanzhilfen bei den Kantonen beantragen, wenn sie vorweisen können, dass ihr Projekt die jeweiligen Voraussetzungen des Bundes erfüllt, eine Finanzierungslücke besteht und das Projekt dem kantonalen Umsetzungsprogramm zur NRP entspricht. Als Voraussetzung für die Ausrichtung von Finanzhilfe gilt zum einen der Nachweis eines direkten Beitrags zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch das Projekt sowie eine Export- und Innovationsorientierung. Zum anderen der Nachweis der finanziellen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit sowie der Förderung der Standortqualität des Wirtschaftsraums. Auch muss das Projekt über eine gewisse Grösse verfügen, um sich langfristig eigenständig am Markt behaupten zu können.

Umsetzungsprogramm Nidwalden & Engelberg

Das Umsetzungsprogramm der Neuen Regionalpolitik (NRP) 2012 – 2015 steht als Instrument zur Verfügung und die finanziellen Mittel können entsprechend den Vorgaben gesprochen werden.

Tätigkeitsbericht 2014

Der REV-Vorstand traf sich zu sechs Vorstandssitzungen. An den Sitzungen wird der Vorstand durch Frau Diana Hartz und Herr Philipp Zumbühl, Fachstelle für die Neue Regionalpolitik, mit beratender Stimme unterstützt.

Sitzung vom 23. Januar 2014

- Delegiertenversammlung: Laut Statut hat die Delegiertenversammlung bis Ende März zu erfolgen. Da sich der Vorstand teilweise aus Delegierten der Regionsgemeinden zusammensetzt und diese erst nach den Gemeindewahlen zur Verfügung stehen, beschliesst der Vorstand nach Rücksprache mit dem Rechtsdienst, die Delegierten Versammlung 2013 auf den 20. August 2014 zu verschieben.
- Gesuch um Finanzhilfe- Kapazitätserweiterung, Umbau und Erneuerung der Luftseilbahn Eggwald-Gummenalp durch die Trägerschaft, Familie J. Odermatt. Die bald 40-jährige Anlage verfügt über eine kantonale Konzession. Auch wenn die Bahn noch funktionstüchtig ist und die Konzession immer erteilt wurde, ist es aus technischen und finanziellen Überlegungen am sinnvollsten, die Luftseilbahn komplett umzubauen und dem aktuellsten Standard anzupassen. Abklärungen durch die Geschäftsstelle haben ergeben, dass eine Zusammenlegung mit dem Skilift, der das gleiche Gebiet erschliesst, zurzeit nicht gewünscht wird. Der Skilift hat eine gültige Betriebsbewilligung für die nächsten 10 Jahre und die Betreiber wollen erst bei Ablauf der Konzession über einen Verbleib beschliessen. Dazu kommt, dass durch eine Zusammenlegung die Bahn wesentlich mehr Kapazitäten zur Verfügung stellen müsste und dadurch auch massiv höhere Investitionen zum Tragen kämen. Der REV Vorstand Nidwalden & Engelberg anerkennt die grossen Bemühungen der Familie Odermatt. Er ist überzeugt, dass solch gut aufgestellte Familienbetriebe für eine funktionierende Tourismusdestination eine zwingende Voraussetzung für die Generierung von Wertschöpfung sind und beantrag die Unterstützung durch ein Darlehen durch die NRP.
- Gesuch Via Urschweiz-Kulturpanorama Rundweg. Via Urschweiz ist das Schlüsselprojekt der IG Klewenalp. Es verbindet alle fünf IG-Tourismusemgemeinden am Vierwaldstättersee. Via Urschweiz nutzt die Chance, sich als Panoramarundweg, der in der höher gelegenen Bergregion - auch in Verbindung mit dem Weg der Schweiz und dem geplanten Waldstätterweg - zu positionieren. Letzterer wird Natur- und Agrarlandschaften, Dörfer, historische Bauten, aber auch Verkehrsträger wie Bahnen und Dampfschiffe rund um den Vierwaldstättersee als organisch gewachsene Lebens- und Wirtschaftsräume vermitteln. Der Vorstand beschliesst, das Finanzhilfe Gesuch der IG Tourismusregion Klewenalp, als Projektträger,

soll für die Errichtung und den Betrieb der Geschäftsstelle und für die Umsetzung der Projekts Via Urschweiz unterstützt werden.

- Stand Gesuche:
Das Projekt Dorfkernentwicklung Stans ist abgeschlossen. Momentan steht der Schlussbericht noch nicht zur Verfügung.
- Destination-Entwicklung Wirzweli ist abgeschlossen. Es konnten nicht alle Ziele erreicht werden. Teilweise fehlt die Kooperation in dem Gebiet. Mit einem Werbeplan sollen nun alle am gleichen Strick ziehen. Die Verantwortung für die Umsetzung des Werbeplans übernimmt die Tourismusorganisation und für die Ausführung wird die LDW AG via Leistungsvereinbarung verpflichtet.
- Gesuch 200 Jahre Gastfreundschaft, Zentralschweiz.
Der Kanton Nidwalden beteiligt sich an diesem Projekt zu Lasten der interkantonalen Mittel.

Sitzung vom 7. März 2014

- Gutheissung - mit RRB Nr. 119 genehmigt der Regierungsrat das Gesuch Luftseilbahn Eggwald-Gummenalp. Der Vorstand stellt CHF 1'750 für seine Aufwendungen in Rechnung.
- Gesuch um Finanzhilfe - Sportmittelschule Engelberg, Anpassung der Internatsinfrastruktur. Das Projekt „WYDEN“ gilt als ein wichtiger Bestandteil des Konzepts zur Sicherung der künftigen Entwicklung der Schweizerischen Sportmittelschule Engelberg AG. Der geplante Erweiterungsbau erhöht das Ausbildungsangebot für das sportspezifische Training massiv und verhilft dem Standort und der Region zu einem positiven Image. Zusätzlich soll das bestehende Gebäude „Wyden I“ saniert werden. Der Vorstand unterstützt das Vorhaben, Renovation „Wyden I“ und stellt der Fachstelle Obwalden entsprechend Antrag.
- Jahresrechnung 2013, Kassier Peter Christen legt die Jahresrechnung vor und erklärt dazu einige Eckdaten. Die Vorstandsmitglieder genehmigen die Jahresrechnung zu Handen der Delegiertenversammlung und danken Peter für seine Arbeit.
- Budget 2015, Peter Christen stellt das Budget zur Diskussion. Auch das Budget wird zu Handen der DV genehmigt.
- Jahresbericht, die Präsidentin, Margrit Kopp stellt den Jahresbericht zur Diskussion. Mit kleinen Ergänzungen wird der Bericht zu Handen der Delegiertenversammlung genehmigt.

- Demochange; kurz vor Weihnachten durfte der Kanton für das interkantonale Projekt Demochange, einen Anerkennungsbeitrag für die erbrachten, erfreulichen Leistungen, vom Bundesamt ARE von CHF 50'000 entgegennehmen. Dieser Betrag wurde anteilmässig an die Projektträger verteilt. Mit dieser, sehr willkommenen Unterstützung, konnten die Projekte weiterentwickelt werden. Im November wurden die Projektfortschritte dem ARE präsentiert.
- Natur und Erlebnisraum Pilatus; Die Projektinitianten LuzernPlus stellen ein Gesuch um Mitfinanzierung des Vorprojekts. Der Vorstand sieht zurzeit keine Möglichkeit das Gesuch zu unterstützen.

Sitzung vom 2. April 2014

- Gutheissung – mit RRB Nr. 182 genehmigt der Regierungsrat einen à-fonds-perdue Beitrag für das Projekt Via Urschweiz. Der Vorstand stellt CHF 205 für seine Aufwendungen in Rechnung.
- Gesuch um Finanzhilfe – Kooperation Wolfenschiessen – Engelberg. Die Vermarktung von Wolfenschiessen soll über eine Kooperation mit der „Engelberg-Titlis Tourismus AG“ erfolgen. Dank dieser Kooperation wird das bestehende touristische Angebot in Wolfenschiessen in die Angebotspalette von „Engelberg-Titlis Tourismus AG“ aufgenommen. Durch den Anschluss an eine bestehende Organisation mit vertieftem Know-how, können enorme Mittel für den Aufbau der Organisation eingespart und dafür zielgerichtet für die Vermarktung eingesetzt werden. Der Vorstand des REV anerkennt die grossen Bemühungen der Projektinitianten. Er ist überzeugt, dass mit einer Tourismus-Kooperation Wolfenschiessen - Engelberg-Titlis Tourismus AG ein ansehnliches wirtschaftliches Potenzial erschlossen werden kann und somit eine zusätzliche Wertschöpfung in der Region entsteht. Er beantragt das Gesuch der Trägerschaft, Verein Tourismus Wolfenschiessen für die Initialisierung der Tourismuskoooperation zu unterstützen.
- Konkurs von ViaStoria AG. ViaStoria gelang es nicht, ausreichende Projektgelder und Finanzierungshilfen für die interdisziplinären Forschungs-, Beratungs- und Konzeptarbeiten zu gewinnen. Die ViaStoria Stiftung für Verkehrsgeschichte sowie der Förderverein ViaStoria bleiben bestehen.

Sitzung vom 22. Mai 2014

- Gutheissung- mit RRB Nr. 331 genehmigt der Regierungsrat einen à-fonds-perdue Beitrag für die Kooperation Wolfenschiessen – Engelberg. Der Vorstand stellt CHF 500 für seine Aufwendungen in Rechnung.
- Gesuch IG Tourismusregion Klewenalp. Intensiv befasst sich der Vorstand mit den Gesuchsunterlagen der IG Klewenalp. Trotz mehrfacher

Nachfrage fehlt der Businessplan für eine seriöse Beurteilung. Die Planerfolgsrechnung, welche aufzeigen könnte wie die Eigenwirtschaftlichkeit nach der Einstellung der Zahlungen durch die NRP erfolgen könnte, fehlt. Es wird festgestellt, dass die örtlichen Tourismusvereine die gleichen Strukturen aufrechterhalten.

An einer Sitzung, mit weiteren touristischen Akteuren der Region, soll die Problematik diskutiert und das weitere Vorgehen bestimmt werden.

- Gesuch Umsetzung Mobilitätsmanagement OW + NW. Das vorliegende Projekt umfasst das Umsetzungsprogramm für ein Mobilitätsmanagement (MM) der Kantone Ob- und Nidwalden. Ein gemeinsames MM von zwei Kleinkantonen ist in der Schweiz einzigartig. Das Projekt soll einen Beitrag zur Entlastung des Strassennetzes und zur Verbesserung der Verkehrssituation in Ob- und Nidwalden leisten. Für die grösseren Unternehmen des Kantons soll das MM die Möglichkeit einer Überprüfung der Mobilität der Mitarbeitenden sowie des Betriebes ermöglichen. Die intensive Prüfung der Unterlagen hat ergeben, dass das Mobilitätsmanagement als Testbetrieb mit einer Laufzeit von 3.5 Jahren durchaus seine Berechtigung hat. Folgende Punkte widersprechen jedoch den Kriterien der NRP: Das vorliegende MM liegt nicht in der Stossrichtung des Umsetzungsprogramms. Es ist kein Beitrag zur regionalen Wertschöpfungsstruktur auszumachen. Die Nachhaltigkeit des Projekts scheint nicht gegeben. Der Vorstand beschliesst, dass dem MM durch die NRP keine Unterstützung zugesichert werden kann.
- Anfrage Weidli um Unterstützung durch die NRP für den Neubau Tagesstätte. Der Bau einer Tagesstätte ist Aufgabe des Kantons. Die Anfrage lautet auf ein zinsloses NRP Darlehen zur Überbrückung, bis genügend Eigenmittel durch Spenden generiert werden können. Unsere Abklärungen haben ergeben, dass der Bau einer Tagesstätte nicht in die Stossrichtung der NRP passt und im Umsetzungsprogramm kein Ziel in diese Richtung weisst. Dazu kommt, dass die Äquivalenzleitungen durch den Kanton eine Finanzierung auf zwei Schienen bedeuten würde. Der Vorstand beschliesst diese Anfrage negativ zu beantworten.
- Der REV wurde zu einer Stellungnahme zum Tourismusförderungsgesetz eingeladen. Durch die Geschäftsstelle wird ein Entwurf zu Händen des Vorstands erarbeiten.

Sitzung vom 24. Juni 2014

- Gesuch IG Tourismusregion Klewenalp. Nach der Sitzung mit den Tourismusinteressierten der Region befasst sich der Vorstand nochmals mit den Unterlagen. Die Projektidee ist nach wie vor eine Organisation auf-

zubauen welche touristisch Angebote aufbereitet, verkauft und abrechnet sowie eine Marktpräsenz für die Leistungsträger und ihre einzigartigen Produkte wird. Durch die Zusammenarbeit in einer aus Gästesicht

einheitlichen Region (Kanton Uri und Nidwalden), entstehen Synergien. Mit einer Leistungsvereinbarung mit Uri Tourismus kann die Marktpräsenz in nationalen und internationalen Märkten sichergestellt werden. Mit den zusätzlichen Informationen aus der Sitzung und weiteren Unterlagen anerkennt der Vorstand die auf eigene Initiative gewachsene Region und beurteilt sie als starken Leistungsträger und Partner für die Region. Er beantragt die Unterstützung in Form eines à-fonds-perdue Beitrags für den Aufbau der Geschäftsstelle und die Vermarktung.

- Mit RRB Nr. 450 wird der Grundsatzentscheid zur Zusammenarbeit der REV's Sarneraatal und Nidwalden & Engelberg mitgeteilt. (Siehe Optimierung REV's, Seite 19)

Sitzung vom 28. Oktober 2014

- Das Protokoll der Delegiertenversammlung wird im Vorstand genehmigt und den Delegierten zugestellt sowie auf der Homepage veröffentlicht.
- Gutheissung – mit RRB Nr. 497 teilt der Regierungsrat mit, dass sich der Kanton Nidwalden an INTERREG V in der Ausrichtung B für die Jahre 2014 – 2020 beteiligt.
- Gutheissung – mit RRB Nr. 551 genehmigt der Regierungsrat das Gesuch des Vereins Tourismusregion Klewenalp und unterstützt den Aufbau einer regionalen Kooperation mit einem à-fonds-perdue Beitrag. Für die Aufwendungen stellt der Vorstand CHF 500 in Rechnung.
- Gesuch E-Marketing bei Tourismusbetrieben im Kanton Nidwalden. Die intensive Prüfung der eingereichten Unterlagen hat ergeben, dass das geplante E-Marketing-Projekt durchaus seine Berechtigung hat. Jedoch in einigen Punkten den Kriterien der Neuen Regionalpolitik des Bundes widerspricht. Die Vermarktung des eigenen Angebotes ist eine Aufgabe jedes einzelnen Betriebes. Die Herausforderung stellt sich nicht nur bei touristischen Betrieben (Präjudiz). Ein finanzielles Engagement der Betriebe sollte realisierbar sein, wenn man den Effekt der entsprechenden Massnahmen berücksichtigt. Eine Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern ist auch ohne Unterstützung durch die NRP möglich. Für die überbetriebliche Tourismusförderung ist eine Lösung in Erarbeitung (neues Tourismusförderungsgesetz). Die Neue Regionalpolitik kann grundsätzlich keine Projekte unterstützen, welche wiederkehrende Aufgaben umfassen. Da nach einer Erstberatung und Analyse die Umsetzung der Massnahmen freiwillig erfolgen soll, sieht der Regionalentwicklungsverband Nidwalden & Engelberg nur sehr bedingt, dass die Nachhaltigkeit des Projekts gegeben ist. Einige Betriebe haben sich bereits am Pilotprojekt beteiligt. Eine nochmalige Beteiligung im Sinne von

Coaching-Partnern ist zwar begrüßenswert, jedoch dürften diese Betriebe nicht nochmals an der finanziellen Unterstützung partizipieren.

Das vorliegende E-Marketing-Projekt müsste zwingend durch die kantonale Tourismusorganisation Nidwalden Tourismus unterstützt werden, um so die geplante Ausweitung auf den ganzen Kanton Nidwalden vollziehen zu können. Die relativ wenig interessierten Betriebe in Nidwalden stellen eine Insellösung und bis zu einem gewissen Grad auch eine einzelbetriebliche Förderung dar. Der Vorstand beschliesst, entsprechend obigen Erwägungen, das Gesuche nicht zu unterstützen.

- Gesuch Wandern in Nidwalden.
Vorliegendes Projekt, „Wandern in Nidwalden“ liegt in der Stossrichtung des kantonalen Umsetzungsprogramms 2011 – 2015 und des Ziels 2. Es geht dabei konkret um die Schaffung zukunftssträchtiger Strukturen für die touristische Wertschöpfung in der Region, speziell um die Nutzung der natürlichen Ressourcen. Da Wandern zu den zukunftsweisenden touristischen Aktivitäten zählt und laut Studie ein Wertschöpfungspotenzial von 1:7 aufweist, kann eine ansprechende Dokumentation zwangsläufig zu mehr Wertschöpfung in der Region führen. Mit der Vermarktung des Führers auch ausserhalb des Kantons kann auf die Region aufmerksam gemacht werden, was wiederum dem Exportbasisansatz der NRP Rechnung trägt. Der Regionalentwicklungsverband ist überzeugt, dass mit der Umsetzung des neuen Wanderführers für die Region ein nicht zu unterschätzendes Wertschöpfungspotenzial erzielt werden kann. Der Vorstand beantragt die Unterstützung.
- Umsetzungsprogramm 16 +, der Vorstand beschliesst einen Workshop mit den Delegierten des Regionalentwicklungsverbands durchzuführen. Ziel des Workshop soll die Überarbeitung der SWOT-Analyse sein und neue Ideen zu generieren.
- Der Vorstand wurde zur Vernehmlassung über den öffentlichen Verkehr eingeladen. Die Geschäftsstelle wird einen Entwurf zu Händen des Vorstandes erarbeiten.
- Controllinggespräche – Regelmässig finden Gespräche über den Fortschritt der unterstützten Projekte statt.

Dank

Als Präsidentin des REV Nidwalden & Engelberg konnte ich auch in diesem Jahr ein paar Projekte begleiten und unterstützen. Es muss festgestellt werden, dass die Umsetzung der NRP an die Projektträger sehr hohe Anforderungen stellt. Nur dank guter Zusammenarbeit und gegenseitigem Vertrauen gelingt es gute Resultate zu erzielen. Ich danke allen Personen und Institutionen sehr herzlich, welche die Arbeit des REV im vergangenen Jahr mitgetragen und unterstützt haben. Vorab den Vorsteher der Volkswirtschaftsdirektion, Herren Regierungsräte Gerhard Odermatt und Othmar Filliger. Für die sehr konstruktive, unkomplizierte und enge Zusammenarbeit durch die Fachstelle zur Umsetzung der Neuen Regionalpolitik Frau Diana Hartz und Herr Philipp Zumbühl. Irène Christen für die zuverlässige und eigenständige Führung des Sekretariats sowie meiner Vorstandkollegin und den Kollegen für die nutzbringenden und konstruktiven Diskussionen. Den Herren Rechnungsprüfer und allen Damen und Herren Delegierten vielen Dank für die Unterstützung zugunsten der NRP.



Auftrag zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen dem REV Nidwalden & Engelberg und dem REV Sarneraatal Obwalden.

Im letzten Jahresbericht haben wir Sie über die Aufgaben und Ziele der Arbeitsgruppe betreffend Optimierung der Zusammenarbeit informiert. Alle Varianten wurden betreffend Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen analysiert und sich gegenübergestellt. Die Kommission einigt sich auf zwei Varianten, bisherige Situation und völlig neue Strukturen. Diese zwei Sichtweisen wurde mittels SWOT Analyse genau betrachten und gegenüber gestellt.

SWOT Analyse bezogen auf Variante 1 «heutige Situation»:

<p><u>Stärken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurze Wege zur Fachstelle und Finanzverwaltung • Nähe zu den Projektträger • Nähe zu den Gemeinden • Effiziente Abwicklung der Gesuche • Region Nidwalden bildet eine geographische Einheit 	<p><u>Schwächen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine Entscheidungs- Kompetenzen • Keine Finanz-Kompetenzen • Geringe Einflussnahme
<p><u>Chancen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeindeverband • Unabhängige Organisation • Bindeglied zwischen verschiedenen Akteuren 	<p><u>Gefahren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Professionalität • Informationslücke • Diskrepanz zwischen Aufgaben und Kompetenzen

SWOT Analyse bezogen auf Variante 2 «grüne Wiese»:

<p><u>Stärken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation mit Entscheidungskompetenz • Finanzkompetenz • Grössere Einflussnahme gegenüber Projektpartner • Kürzere Wege • Eine Anlaufstelle • Zusammenarbeit der Kantone 	<p><u>Schwächen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nähe zu den Gemeinden • Erfolg hängt von einer Organisation / Person ab • Neue Organisation • Verantwortung gegenüber SECO
<p><u>Chancen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Unabhängige Projektbeurteilung • Bekanntheitsgrad der Organisation • Professionellere Geschäftsstelle 	<p><u>Gefahren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanz der Entscheidungsträger • Diener zweier Herren • Finanzielle Verantwortung • Zusammenarbeit mit SECO • Eigendynamische Organisation • Höhere Kosten

Bewertung der SWOT-Analyse:

Merkmals	Var. 1 «IST»	Var. 2 «Zusammen»
1: aktive Bearbeitung der Gesuche (Einfachheit, Geschwindigkeit).	22	12
2: Handhabung administrative Umsetzung	18	12
3: Akzeptanz Kanton	13	16
4: Akzeptanz Gemeinden	10	18
5: Finanzierbarkeit, Kompetenzregelung	23	10
6: Kontrollfähigkeit	19	14
7: Wirkung Optik Projektträgern	16	10
8: Zusammenarbeit der beiden Kantone	20	11
9: Projektqualität in Bezug auf Realisierbarkeit der Projekte	23	12

Bei der Bewertung der zwei Varianten IST-Situation und Zusammenschluss zeigt sich, dass es im Fall einer aktiven Strategie vorteilhaft sein könnte, wenn die REV's zusammengelegt würden. Die Arbeitsgruppe ist sich einig, dass eine aktive Strategie die Delegation von (Finanz)-Kompetenzen an den gemeinsamen REV erfordert. Erst damit können die aktiven Strategien auch umgesetzt, die Vorteile eines gemeinsamen REV's ausgespielt und die Prozesse vereinfacht werden.

Die Arbeitsgruppe ersucht die beiden Regierungen von Obwalden und Nidwalden um einen Grundsatzentscheid betreffend:

1. Wird neu eine aktive Strategie bei der Umsetzung der Neuen Regionalpolitik des Bundes ab 2016 mit der Konsequenz, dass dafür entsprechend Mittel notwendig sein werden, begrüsst?
2. Wird einer Delegation von Finanzkompetenzen an einen gemeinsamen REV Obwalden und Nidwalden im Grundsatz zugestimmt?

Falls beide Fragen positiv beantwortet werden wird die Kommission eine entsprechende Entscheidungsgrundlage mit allen Fakten vorbereiten.

Die Regierungsräte von Nidwalden und Obwalden lehnen ab, dass ein Regionalentwicklungsverband eine aktive Strategie bei der Umsetzung der NRP verfolgen soll. Diese Aufgabe soll nach wie vor von der kantonalen Wirtschaftsförderung wahrgenommen werden. Im Weiteren wird auch eine Delegation von Finanzkompetenzen an einen Regionalentwicklungsverband abgelehnt.

Die Kommission nimmt diesen Entscheid zur Kenntnis. Somit erübrigt sich der Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen mit allen Fakten. Die Kommission beschliessen, dass trotzdem eine vermehrte Zusammenarbeit anzustreben sei. So soll in Zukunft bei der Beratung der Gesuche von Engelberg ein Vertreter der Fachstelle Obwalden an der Sitzung in Nidwalden teilnehmen.



Geschäftsstelle des REV

Die Umsetzung der Aufgaben der Neuen Regionalpolitik kann durch die enge, offene und sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle und der Geschäftsführerin effizient und zielgerichtet erfolgen. Die Angliederung an die Volkswirtschaft mittels Leistungsvereinbarung hat sich bewährt und ist eine zwingende Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der Ziele.

Auch in diesem Jahr trafen sich die NRP Verantwortlichen der Zentralschweiz um interessante interkantonale Themen zu behandeln. Damit kann das Verständnis und die Zusammenarbeit unter den Regionalverbänden und Fachstellen optimiert werden. Nicht zuletzt dient die Konferenz dazu, das Netzwerk unter den Akteuren zu optimieren. Die Sitzungen der Geschäftsführer der Innerschweizer Regionalentwicklungsverbände beschränken sie inzwischen auf die Umsetzung des interkantonalen Projekts der Wissensplattform. An diesem Projekt beteiligt sich der Regionalentwicklungsverband Nidwalden & Engelberg nicht.

Die Geschäftsführerin hat durch die Teilnahme und Mitarbeit an verschiedenen Fachtagungen von Regiosuisse und an Seminaren ihr Fachwissen aktualisiert und auf den neusten Stand für die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik gebracht. Sie hat aktiv an den verschiedenen Sitzungen von Regiosuisse und dem SAB (schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete) für die Erarbeitung des Grundlagebericht NRP 16+ teilgenommen. Sie nimmt auch an den Sitzungen zur Weiterentwicklung der Demochange Projekte teil.

Verantwortliche Personen REV Nidwalden & Engelberg

Fachstelle NRP:		
	Diana Hartz	Fachstellenleiterin
	Philipp Zumbühl	Projektleiter
Vorstand:		
Präsidentin	Margrit Kopp	Geschäftsstellenleiterin
Vizepräsident	Herbert Würsch	Präsident Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg
Kassier	Peter Christen	
Sekretär	Beatrice Richard-Ruf	Gemeinderat Stans
Vertreter Tourismus	Robert Hurschler	Gemeinderat Engelberg
Geschäftsführerin	Margrit Kopp	
Geschäftsstelle	Irène Christen	Sekretariat



Regionalentwicklungsverband
Nidwalden & Engelberg

Anhang:

- Betriebsrechnung 2014 mit
- Budget 2016
- Bilanz 2014
- Bericht der Revisionsstelle



Regionalentwicklungsverband
Nidwalden & Engelberg

Betriebsrechnung 2014

Einnahmen	Rechnung 2013		Budget 2014		Rechnung 2014		Budget 2015		Budget 2016	
	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand
Gemeindebeiträge	Fr. 12'000.00		Fr. 12'000.00		Fr. 12'000.00		Fr. 12'000.00		Fr. 12'000.00	
Abgeltung Aufwände REV	Fr. 59'034.60		Fr. 65'000.00		Fr. 60'886.50		Fr. 65'000.00		Fr. 58'000.00	
Projektbeiträge	Fr. 9'000.00		Fr. 7'000.00		Fr. 2'500.00		Fr. 7'000.00		Fr. 5'000.00	
Zinseinnahmen	Fr. 25.70		Fr. 60.00		Fr. 12.80		Fr. 35.00		Fr. 20.00	
übrige Einnahmen	Fr. 0.00		Fr. 0.00		Fr. 0.00		Fr. 0.00		Fr. 0.00	
Total Ertrag	Fr. 80'060.30		Fr. 84'060.00		Fr. 75'399.30		Fr. 84'035.00		Fr. 75'020.00	
Ausgaben										
Personalkosten Geschäftsführung		Fr. 41'058.66		Fr. 48'000.00		Fr. 38'485.88		Fr. 48'000.00		Fr. 40'000.00
Personalkosten Sekretariat		Fr. 10'353.20		Fr. 12'000.00		Fr. 14'873.10		Fr. 12'000.00		Fr. 12'000.00
Aus- / Weiterbildung		Fr. 0.00		Fr. 0.00		Fr. 0.00		Fr. 0.00		Fr. 0.00
Mieten		Fr. 4'800.00		Fr. 4'800.00		Fr. 4'800.00		Fr. 4'800.00		Fr. 4'800.00
Reiseentschädigung		Fr. 2'388.75		Fr. 1'500.00		Fr. 1'760.15		Fr. 2'000.00		Fr. 2'000.00
Spesen		Fr. 2'958.50		Fr. 1'500.00		Fr. 1'936.90		Fr. 2'000.00		Fr. 2'000.00
Büromaterial / Porto / Telefonie		Fr. 824.55		Fr. 1'100.00		1'242.80		Fr. 1'100.00		Fr. 1'100.00
Sozialversicherungen		Fr. 4'654.53		Fr. 3'800.00		Fr. 4'479.56		Fr. 3'800.00		Fr. 3'800.00
Vorstandsentschädigung		Fr. 6'600.00		Fr. 6'800.00		Fr. 6'760.00		Fr. 6'800.00		Fr. 6'800.00
DV- + Vorstandsspesen		Fr. 2'434.30		Fr. 3'000.00		Fr. 3'873.30		Fr. 3'000.00		Fr. 3'000.00
Beiträge an Organisationen		Fr. 1'000.00		Fr. 1'000.00		Fr. 1'000.00		Fr. 1'000.00		Fr. 1'000.00
Projektunterstützung		Fr. 900.00		Fr. 2'500.00		Fr. 1'260.00		Fr. 0.00		Fr. 0.00
EDV/Internet		Fr. 675.80		Fr. 720.00		Fr. 674.30		Fr. 720.00		Fr. 720.00
Kontospesen		Fr. 64.50		Fr. 80.00		Fr. 36.00		Fr. 80.00		Fr. 36.00
Total Aufwand		Fr. 78'712.79		Fr. 86'800.00		Fr. 81'181.99		Fr. 85'300.00		Fr. 77'256.00
	Fr. 80'060.30	Fr. 78'712.79	Fr. 84'060.00	Fr. 86'800.00	Fr. 75'399.30	Fr. 81'181.99	Fr. 84'035.00	Fr. 85'300.00	Fr. 75'020.00	Fr. 77'256.00
Mehrertrag / Mehraufwand		Fr. 1'347.51		Fr. -2'740.00		Fr. -5'782.69		Fr. -1'265.00		Fr. -2'236.00
	Fr. 80'060.30	Fr. 80'060.30	Fr. 84'060.00	Fr. 84'060.00	Fr. 75'399.30	Fr. 75'399.30	Fr. 84'035.00	Fr. 84'035.00	Fr. 75'020.00	Fr. 75'020.00



Regionalentwicklungsverband
Nidwalden & Engelberg

Bilanz per 31.12.2014

Aktiven

	<u>31.12.2013</u>	31.12.2014
Kassa	36.60	128.20
Bank	Fr. 76'075.93	Fr. 13'705.65
Debitoren:		
Abgeltung Aufwand REV	Fr. 59'034.60	Fr. 60'886.50
Projektbeiträge	Fr. 6'000.00	Fr. 0.00
Verrechnungssteuer	Fr. 21.71	Fr. 26.16
Total Aktiven	Fr. 141'168.84	Fr. <u>74'746.51</u>

Passiven

Kreditoren:		
AHV-Beiträge	Fr. 1'654.10	Fr. 1'609.75
Sekretariat	Fr. 13'153.20	Fr. 5'315.60
Geschäftsführung	Fr. 52'652.24	Fr. 432.25
Diverses	Fr. 900.00	Fr. 362.30
Eigenkapital Vorjahr	Fr. 71'461.79	Fr. 72'809.30
Gewinn/Verlust Rechnung	Fr. 1'347.51	Fr. -5'782.69
Eigenkapital	Fr. 72'809.30	Fr. 67'026.61
Total Passiven	Fr. 141'168.84	Fr. <u>74'746.51</u>

